Neue Stadträume

Autor(en): **Kaiser, Regula**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): **- (2012)**

Heft 25

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-378684

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neue Stadträume

von Regula Kaiser

Zug hat den Auszug der Industrie städtebaulich und strukturell bewältigt. Ein fast lückenlos erneuerter Gebäudepark im Geschäftszentrum spiegelt den rasanten Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft wider. Gewisse Aufgaben werden allerdings der nächsten Generation überlassen.

Seit rund 30 Jahren baut die Stadt Zug alte Produktionsareale zu neuen Stadtteilen um. Dabei wurden höhere bauliche Dichten angestrebt, um die Urbanität im Stadtzentrum zu erhöhen. Eigentliche Katalysatoren der Siedlungsentwicklung bildeten dabei die grossen Industrieareale um den Bahnhof, vor allem aber die «Metalli» und das rund 25 ha grosse Siemensareal, welches mit einem Endausbau von fast 10'000 Arbeitsplätzen als eigentlicher Wirtschaftsmotor von Zug West bezeichnet werden muss. Abgeschlossen wird dieser städtebauliche Umbauprozess vorläufig mit zwei wichtigen Schlüsselprojekten in Zug Süd. Der geplante Ausbau der Areale der ehemaligen Firma Theiler&Co und des alten Kantonsspitals lässt dieses Gebiet zusammen mit dem Theatercasino und den Kulturbetrieben in der Altstadt zu einem eigentlichen Kulturcluster und zu einem authentischen und lebendigen Stadtquartier werden.

Die Aufgaben der nächsten Generation liegen indes bereits auf dem Tisch. Es sind dies die Bewältigung des Stadtverkehrs und die Aufwertung der öffentlichen Räume. Die starke Urbanisierung des Stadtzentrums hat nicht nur zu einem grösseren Verkehrsaufkommen, sondern auch zu höheren Nutzungsintensitäten in den öffentlichen Parks und Anlagen geführt. Der Aufenthalt im Freien wird als Ausgleich zur Bürotätigkeit und für den Austausch der Kulturen immer wichtiger. In Zug muss um jeden freien Platz gekämpft und die Gestaltung sorgfältig geplant werden.

Grosses Potential erhofft man sich diesbezüglich vom Bau des geplanten Stadttunnels, welcher dereinst das gesamte Ortszentrum vom Durchgangsverkehr entlasten und dadurch neue Möglichkeiten der gestalterischen Aufwertung schaffen soll. Er verspricht eine autofreie Vorstadt und eine verkehrsarme Bahnhofstrasse sowie die Umnutzung mehrerer städtischer Plätze. Diese zu bespielen und zu beleben wird Aufgabe der kommenden Generationen sein, ebenso wie die fussgängerfreundliche Gestaltung der drei wichtigsten Wege nach Süden: der Flaniermeile von der Alpenstrasse über den Landsgemeindeplatz in die Altstadt, der Shoppingmeile vom Bundesplatz durch die Bahnhofstrasse bis zum Postplatz sowie der Backstage-Zone entlang der kleinen Boutiquen und Imbissbuden an der Poststrasse.

Ob die Stadt Zug als Wohn- und Einkaufsstandort zukünftig die Konkurrenz der in dieser Beziehung sehr attraktiven Nachbarstädte bestehen kann, wird wesentlich von der Aufenthaltsqualität in diesen öffentlichen Räumen abhängen, denn Gemütlichkeit und Charme sind jene Vorteile, welche eine Kleinstadt gegenüber den Metropolen ausspielen kann.

Aussenraumkonzept «Zentrum plus»; Güller Güller Architekten, Zürich

Idee städtebauliche Entwicklung Guthirt
Idee Busbahnhof mit Bahnhofplatz West